

17.

Karl in Italien.

(1529.)

Ein Glück für ihn war es indessen, daß dieser Sieger im Grunde weit erschöpfter war als er, und besonders großen Mangel an Gelde litt. Zudem mischten sich diesmal weibliche Hände in den Streit, zufolge des gepriesenen Berufs der Frauen, zu „löschen die Zwietracht, die tobend entglüht.“ Zwei kluge Fürstinnen, Margarethe, des Kaisers Tante, und Franzens Mutter Luise von Savoyen, begaben sich beide nach Cambrai, bezogen dort zwei Nachbarshäuser, welche eine innere Gemelnschaft mit einander hatten, besuchten sich alle Tage ohne ceremoniösen Zwang, und brachten wirklich einen Frieden zu Stande (5. Aug. 1529.); Franz mußte die 2 Millionen Kronen bezahlen, und alle Ansprüche auf Italien aufgeben. Dafür bekam er seine Söhne wieder, und behielt Burgund vor der Hand.

Während Karls treffliche Feldherren für seinen Ruhm und seine Vortheile so treulich gearbeitet hatten, hatte er selbst — die Seele des Ganzen — still im Innern seines Königreichs gesessen, ohne jemals von den Italiänern, die